

Der Seifenmangel. Durch den Mangel an Fettstoffen ist nun Seife so selten geworden, daß man froh sein muß, wenn man zu hohen Preisen ein Stück erhält. Einzelne Stückchen, die früher einmal 12 Heller gekostet haben, müssen nun mit 70 bis 80 Heller bezahlt werden. Deshalb hat sich eine ausgebreitete Industrie entwickelt, die allerlei Ersatzmittel unter dem Namen Seife in den Handel bringt. Viele dieser

„Seifen“ schäumen nicht, sie nehmen den Schmutz nicht weg. Durch Zusätze von Ton, Lehm, Federweiß und wasserfangenden Stoffen haben sie ein großes Gewicht, das die Seife ungeheuerlich verteuert. So wird uns ein Stück einer Seife eingeschendet, die während des Kaufes stark wasserhaltig war und jetzt so stark eingetrocknet ist, daß sich das Kilogramm solcher Seife auf 21 Kronen stellen würde! Und doch sind Leute bereit, Seife um jeden Preis zu kaufen, weil sie ihre Wäsche ja doch waschen müssen. Manche Wäscherinnen erklären, Wäsche nur dann waschen zu können, wenn ihnen Seife beige stellt wird; das ist heute schwer zu bewerkstelligen. Eine andere Seife, die uns gezeigt wird, enthält allem Anschein nach nur Bimsstein- oder Meerschammpulver, das durchnäht und parfümiert ist. Diese „Seife“ kostet in schöner Blechschachtel 1 Krone. Waschen kann man damit nichts. Dieses als „Wunderseife“ bezeichnete Fabrikat wird in Wien vertrieben. Es ist wie so viele andere „Erzeugnisse“ darauf berechnet, Leichtigläubige zu tanzen.